

28.7. 1914.

\* (Die Verdeutschung der Speisefarte.) Die sprachliche Säuberung der Wiener Gast- und Kaffeehauspeisefarte von fremden französisch-englischen Ausdrücken ist von den Genossenschaften der Wiener Gastwirte und der Kaffeesieder mit Energie in Angriff genommen worden. An den unter Vorsitz des Gemeinderates Othmar Penz, Vorsitzender der Wiener Gastwirtegenossenschaft abgehaltenen Sitzungen nahmen teil: Vorsitzender der Kaffeesiedergenossenschaft Franz Eglicher, Direktor Regierungsrat Adolf Heß, Frau Vorsteherstellvertreterin Gluck, Frau Inspektorin Heß, sowie die Vertreter des Allgemeinen deutschen Sprachvereines Landesgerichtsrat Goldschmidt, Oberfinanzrat Dr. Otto v. Hauneder, Baurat Beranek und Mag. Schuschny. Das Ergebnis der Beratungen wird in einem umfassenden Verzeichnisse, das die künftige Wiener Speisefarte darstellt, niedergelegt werden. Es handelte sich nicht bloß um Speisennamen, sondern auch um richtiges Eingehen auf die Materialbeschaffenheit. Aber nicht bloß auf Speisen, sondern auch auf gewisse Fachausdrücke erstreckte sich die Sprachsäuberung. Allmählich sollen auch die Drucksorten der Gastwirte und Geschäftsbriefe umgewandelt werden. In der Gasthauspeisefarte wurden die „Steaks“, „Filets“, „Chateaubriands“ durch „Lungen“- und „Nendenbraten“ ersetzt. Für „Julienne“ wurde „Schnittgemüsesuppe“, für „Consommé“ „Krautsuppe“ gewählt. Für „Vanadelsuppe“ wird von jetzt an „Verkochte Semmelsuppe“ gereicht, statt der „Potage a la Crech“ wird der Kellner „Goldrübensuppe“ bringen. Statt „Bavouzen“ (unsere Wiener „Boschen“) wird „Nöstschnitte“ notiert, statt „Galantine“ vom Huhn heißt es jetzt „Hühner-Kollpastete“. Auch das „Gachee“ vom Wild verschwindet, um dem „Feingewiegten Wild“ Platz zu machen. „Salmey“ entpuppt sich als durchs Sieb passierten „Würzbrei vom Wild“, „Schweinstoteletts mit Aspik“ werden nur mehr als „Schweinsrippchen mit Sulz“ geführt werden, „Zimbale“ wird zur „Leberpastete“, „Vol-au-vent“ zur „Blätterteigpastete“ und „Boulard“ zum „Maßhuhn“ oder „Maßhenne“ im Gegensatz zum Kapoun, der bereits Bodenständigkeit erlangt hat. Auch die Kaffeehausfarte der kulinariischen Genüsse wird von der Sprachsäuberung berührt. So dürfte die „Melange“ dem „Milchkaffee“ weichen.